



Marlene und Leander lernen spielend Französisch – in der Kita des Vereins C.E.F.A.

Doppelt hält besser

Früh übt sich, wer fremde Sprachen lernen will: **Bilinguale Kindertagesstätten** liegen im Trend. Doch wer für seine Kindern ein Angebot sucht, muss bereit sein, dafür ordentlich zu zahlen. **Text:** Katrin Kimpel

Globalisierte Welt, international mithalten können, Sprachkenntnisse: Schlagworte, die man in den vergangenen Jahren immer öfter hört – auch in Bezug auf Kleinkinder. Gerade in Großstädten wie Frankfurt gibt es immer mehr zweisprachige Kitas, die Nachfrage nach Betreuungsplätzen dieser Art ist explosionsartig gestiegen.

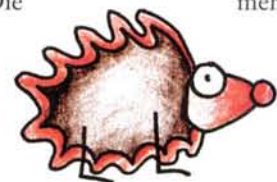
Little Giants

„Unsere Kinder begegnen in der Kita täglich 14 verschiedenen Muttersprachen und einem internationalen Kollegium“, sagt

Jelena Wahler, Chefin der Giant Leap Unternehmensgruppe, zu der die Little Giants-Krippen gehören. Kleine Riesen, 24 an der Zahl, besuchen die zweisprachige Kita im Büroviertel in Niederrad. Ob sie von Haus aus nun chinesisch-, dänisch- oder spanischsprachig sind, in der Kita wird Englisch gesprochen – und Deutsch. „Hier in Frankfurt haben wir ein sehr internationales Publikum“, sagt Wahler. Solche Familien suchen ganz selbstverständlich nach einer Kita, die international ausgerichtet ist. Vernon und Mareike Chaney,

beide berufstätig, sind ein solches Paar. Er ist Halbamerikaner, sie ist in Asien aufgewachsen, Abitur hat sie auf einer amerikanischen Schule in Indien gemacht. Tochter Anouk, zwei Jahre alt, ist ein „Little Giant“ und ihre Eltern sind sehr froh darüber. „Englisch soll für unsere Tochter eine sprachliche Heimat sein – so wie für uns“, sagt die 35-jährige Mareike Chaney. Ein weiterer Aspekt kommt hinzu. Die Öffnungszeiten dieser privaten Kita, nachmittags bis 18 Uhr, sind in Frank-

furt eine Seltenheit, für voll berufstätige Eltern aber oft unerlässlich. Dafür müssen sie tief in die Tasche greifen: 1250 Euro monatlich kostet ein Betreuungsplatz, dazu kommen eine Jahresgebühr und eine Anmeldegebühr – die üblichen Kosten für einen Krippenplatz liegen in Frankfurt bei 300 Euro pro Monat. „Für uns ist es eine Investition. Ich würde mir auch mehr Auswahl an staatlichen Einrichtungen wünschen“, sagt Mareike Chaney.



1 Frankfurt gibt es insgesamt 43 Kindertageseinrichtungen mit Kindergarten- und Krabbelgruppen, davon sind 31 zweisprachig. „Das Interesse an diesen lingualen Kitas ist in den letzten Jahren stark gestiegen, auch bei deutschen Familien“, sagt Rita Panier vom Stadtschulamt Frankfurt. Das bestätigt auch die Little-Giants-Gründerin. „Es gibt immer mehr deutsche Familien, die ihre Kinder bei uns anmelden wollen. Wir haben sehr lange Wartelisten.“ Je früher man mit der englischen Sprache in Kontakt komme, umso besser, leichter und natürlicher lerne man sie. Und so ungezwungener käme man in einer globalisierten Welt zurecht. Mit Karriere-Erwartungen habe das nichts zu tun. „Wir sind eine elitäre Einrichtung. Wir möchten den Kindern einfach das Bestmögliche geben. Die Vielfalt macht es ihnen überall auf der Welt leichter“, sagt Wahler. Und damit trifft das Konzept offenbar bei vielen Eltern einen Nerv.